



# PRESSEMITTEILUNG

29. November 2019

## Bericht zu den Ergebnissen der Umfrage über den Zugang von Unternehmen des Euro-Währungsgebiets zu Finanzmitteln – April bis September 2019

- Umfrageergebnisse entsprechen Erwartung eines gedämpften Wachstums
- Mangel an qualifizierten Arbeitskräften und Schwierigkeiten bei der Kundenakquise stellen die größten Probleme für KMUs dar
- Finanzierungsbedingungen und Zugang zu Finanzmitteln für KMUs trotz Eintrübung des allgemeinen Wirtschaftsausblicks weiterhin günstig

Im Zeitraum von April bis September 2019 blieb der Saldo der gebietsansässigen KMUs, die einen steigenden Umsatz meldeten, weitgehend stabil auf einem soliden Niveau (20 % nach 21 % im vorherigen Berichtszeitraum). Erstmals seit Mitte 2016 berichteten die KMUs allerdings per saldo über rückläufige Gewinne (-1 % nach 0 %), während weiterhin steigende Arbeitskosten (50 % nach 52 %), höhere sonstige Kosten, d. h. Material- und Energiekosten, (53 % nach 57 %) und zunehmende Zinsausgaben (1 % nach 5 %) gemeldet wurden.

Der Mangel an qualifizierten Arbeitskräften stellte für KMUs im Eurogebiet nach wie vor das größte Problem dar (28 % gegenüber 25 %), gefolgt von Schwierigkeiten bei der Kundenakquise (22 % gegenüber 23 %).

Der Zugang zu Finanzmitteln spielte weiterhin die geringste Rolle (7 % nach 8 %). Im Ergebnis wiesen die KMUs abermals auf eine verbesserte Verfügbarkeit von Bankkrediten (10 % nach 9 %) hin, wobei die Salden in Griechenland und Portugal mit 13 % am höchsten ausfielen. Die KMUs führten diese positive Entwicklung auf die Kreditvergabebereitschaft der Banken zurück (14 % gegenüber 16 %). In der aktuellen Umfrage waren jedoch mehr gebietsansässige KMUs der Auffassung, dass der allgemeine Wirtschaftsausblick die Verfügbarkeit von Außenfinanzierungsmitteln beeinträchtigt (-13 % gegenüber -9 %). Diese Einschätzung war zwar länderübergreifend zu beobachten, in Spanien (-26% nach -8 %), Finnland (-24 % nach -7 %) und Italien (-16 % nach -17 %) aber am deutlichsten ausgeprägt.

Was die preislichen Konditionen der Finanzierung über Banken anbelangt, so berichteten die KMUs des Euroraums per saldo von rückläufigen Zinsen für Bankdarlehen (-9 % nach 4 % in der vorherigen Umfrage). Zugleich meldeten 29 % der KMUs (nach zuvor 30 %) abermals einen Anstieg der sonstigen Finanzierungskosten wie z. B. Entgelten, Gebühren und Provisionen.

Die Umfrage über den Zugang von Unternehmen zu Finanzmitteln („Survey on the Access to Finance of Enterprises“) wurde entwickelt, um Veränderungen der Finanzlage von Unternehmen aufzuzeigen sowie die Entwicklung des Bedarfs an und der Verfügbarkeit von Außenfinanzierungsmitteln zu dokumentieren. Die Ergebnisse beziehen sich auf den Zeitraum von April bis September 2019. Die aktuelle Erhebung wurde vom 16. September bis zum 25. Oktober 2019 durchgeführt. Die Stichprobe umfasste insgesamt 11 204 Unternehmen im Euroraum, von denen 10 241 (91 %) weniger als 250 Beschäftigte hatten.

**Medianfragen sind an [Herrn Stefan Ruhkamp](#) zu richten (Tel. +49 69 1344 5057).**

#### **Anmerkung**

- Der Bericht zur Umfrage steht unter [Statistics › ECB surveys › Survey on the Access to Finance of Enterprises \(SAFE\)](#) zur Verfügung.
- Detaillierte Datenreihen für die Länder des Euro-Währungsgebiets sowie die aggregierten Ergebnisse für den Euroraum sind über das [Statistical Data Warehouse](#) auf der Website der EZB abrufbar.

#### **Europäische Zentralbank**

Generaldirektion Kommunikation  
Sonnemannstraße 20, 60314 Frankfurt am Main, Deutschland  
Tel.: +49 69 1344 7455, E-Mail: [media@ecb.europa.eu](mailto:media@ecb.europa.eu)  
Internet: [www.ecb.europa.eu](http://www.ecb.europa.eu)

*Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.*